

Kötterbachstr. 2 D – 58239 Schwerte
www.kuwebe.de -Tel. 02304/104-810/811

Das Publikum brachte beim Schlussapplaus seine die Hände nicht mehr zur Ruhe – Grandioses Spiel der Schweizerin

Gardi Hutter schneidert das Leben

Christel R. Radix

Schwerte. Sie brabbelt, fiepst und gluckst, sie gestikuliert, zieht Grimassen, ist ständig in Bewegung – höchst akrobatisch in ihrer scheinbaren Ungelegenheit: Clown Gardi Hutter.

Als pummelige Schneiderin erzählt sie ohne Sprache lautmalersich und pantomimisch mit ihrem Spiel Geschichten, die amüsieren, Lachsalven provozieren – und am Ende des Programms wird die Hutter mit starkem Dauerapplaus vom Publikum belohnt.

Mit ihrem neuen Stück „Die Schneiderin“ gastierte Gardi Hutter am Freitag im Rahmen der 53. Schwerter Kleinkunstwochen in der ausverkauften Rohrmeisterei. Die Bretter, die die Welt bedeuten, sind der Schneideritsch. Auf dem hockt sie – natürlich im Schneidersitz. Die Bühne ist eine kuriose fantastische Schneiderwerkstatt, mit überdimensioniertem Nähkasten, einem Gestänge, an dem nicht nur Kleidungsstücke hängen, auch der (zunächst) noch

Riesenschere die Cancan tanzen, Riesennadeln die sie verschluckt und geschickt mit einem Magneten aus ihrem Inneren wieder hervorzaubert. Und eine zuerst zarte Liebesbande zwischen einer roten und gelben Garnspule, die sich im überdimensionierten Nähkasten zu einem wilden Liebespiel entwickelt: Nicht widerzuerkennen, völlig zerfleddert kommen sie zum Ende des Stückes zum Vorschein.

In ihrer Schneiderwerkstatt ist auch sonst so einiges los. Die aufgehängten Schneiderpuppen tanzen, das Hochzeitskleid vermählt sich mit dem Smoking und im Handumdrehen gibt es Zuwachs in Form einer Miniatur-Schnei-

derpuppe. Die Hutter mittendrin, pummelig und wuselig, über dicke Stoffballen stolpernd, hält sie die Fäden in der Hand. Sie schneidert, flickt – und vergisst die Zeit. Die vom Kalender fallenden Blätter zeigen an, wie die Tage vergehen bis am Ende das Zeichen Unendlich erscheint. Das Schicksal nimmt seinen Lauf – und es geht um Leben und Tod.

Eine Riesenschere steckt in ihrem Kopf, nach dem Sturz in eine Restekiste. Und es erscheint im Spiegel ihr Ebenbild, auf dem Weg in die Unendlichkeit, das sie lockt. Sie wehrt sich, hat Angst vorm Tod, versucht hinauszuzügeln. Erst einmal ein Schlückchen aus der Schnapsflasche,

die sie als Garmrolle getarnt hat, eine letzte Zigarette, die sie von einem Zuschauer schnorrt, eine letzte Mahlzeit, die sie genüsslich hinauszögert. Dann segnet auch noch ihr Vogel das Zeitliche und sie ergibt sich dem Unvermeidlichen. Die Angst vor dem Tod hat sie verloren. Sie segelt auf einem Meer aus Tüchern dahin.

Ein starkes Stück clownneskes Theater von Gardi Hutter und Michael Vogel (Regie). Grandios gespielt. Mit ihrem Kauderwelsch, setzt sie sich über sprachliche Grenzen hinweg und ist universell verständlich. Ein Spiel ohne Worte, in dem doch alles gesagt wurde.

munterer Vogel im Käfig. Sie näht brabbelnd vor sich hin. Bei der eintönigen Arbeit geht ihre Fantasie mit ihr durch.

Pressebericht

Schwerter
Kleinkunstwochen
Kultur Büros
Schwerte



Kötterbachstr. 2 D – 58239 Schwerte
www.kuwebe.de -Tel. 02304/104-810/811

Westf. Rundschau

24. 10. 11

Ruhr-Nachrichten



Ohne Worte, aber mit vielen Gesten und viel Mimik erklärt die Schweizerin ihre komödiantische Sicht auf die Welt.



Fotos: Ralph Bodemer

Das Leben zwischen Faden und Schere: Clown Gardi Hutter begeistert das Schwerter Publikum.